

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 48 (1992)

Artikel: Wie in den Psalmen über mich geschrieben steht (Lk 24,44)
Autor: Flusser, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie in den Psalmen über mich geschrieben steht (Lk 24,44).

von David Flusser

Dieser Vers von Lukas hat durch die Funde in Qumram endlich einen neuen Sinn erhalten. Um darüber zu berichten, musste ich auf einen kuriosen Raubdruck des Textes warten¹.

Nach Lk 24,44 sagte der Auferstandene, alles müsse erfüllt werden, was im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen über ihn geschrieben stehe. Er habe ihnen das Verständnis der heiligen Schriften enthüllt. Dies nennt man eine christologische Exegese des Alten Testamentes. Was aber haben die Psalmen da zu suchen? Lk 24,44 ist die einzige Stelle im Neuen Testament, in der neben Mose und den Propheten auch noch ein Buch der *Ketûvim* (Hagiographen) auftritt. Die Psalmen als ein Teil der *Ketûvim* werden hier wohl um ihrer selbst willen, d.h. wegen ihrer Brauchbarkeit für den Schriftbeweis genannt, nicht im bloss repräsentativen Sinn für alle Bücher der *Ketûvim*². Die Psalmen werden in den Evangelien noch einmal, wiederum bei Lukas (20,42), in ähnlichem Zusammenhang erwähnt: «David selbst sagt im Buch der Psalmen», und es folgt der Anfang von Ps 110 – auch in angeblich «christologischer» Deutung. In den Paralleltexten (Mt 22,43; Mk 12,36) wird nicht explizite von den Psalmen gesprochen. David habe vielmehr «im heiligen Geist» gesagt. Damit wird die prophetische Inspiration der Davidpsalmen ausgedrückt. (vgl. auch Apg 4,25). Ich nehme an, dass in diesem Falle, wo es sich übrigens um ein Jesuswort handelt, die Erwähnung des heiligen Geistes ursprünglich ist.

Seit der Veröffentlichung des Qumrantextes ist es sicher, dass die Psalmen in Lk 24,44 als dritte Instanz neben Mose und den Propheten gelten, und nicht nur stellvertretend für alle *Ketûvim* dienen. Es geht ausdrücklich um das Psalmenbuch selbst. Das neue Dokument, das man mit 4Q MMT bezeichnet, ist ein Pamphlet, geschrieben von einem qumranischen Vorsteher. Es ist an einen führenden Politiker der Judenschaft gerichtet³. Im letzten Teil seiner Ausführungen wendet sich der qumranessenische Verfasser an seinen Adressaten mit der Mahnung, er solle die Schriftworte beachten, um nicht zu straucheln, denn «dies ist das Ende der Tage». Der Schreiber beginnt mit den Worten: «Und wir haben auch zu dir geschrieben, dass du das Buch des Mose, die Bücher der Propheten und den David einsehen sollst.»

Es ist verständlich, dass man im König David auch einen Propheten erkennen konnte⁴. Dies nicht nur wegen des Psalmenbuches, in dem es ja viele Stellen gibt, deren angeblich verborgener Sinn auf die spätere Heilsgeschichte hinweisen soll. So dachten sowohl die Juden als auch die Christen. Es steht ausdrücklich in einer Schriftrolle vom Toten Meer, dass der Herr dem David den Geist verliehen hat, sodass er alle Psalmen – die kanonischen und die nichtkanonischen – im

Geist der Prophetie gesagt hat, welcher ihm durch den Höchsten verliehen wurde⁵. Juden und Christen neigen dazu, besonders jene Bibelworte zu aktualisieren, die sich dazu eignen. Sie beziehen diese auf die Heils- und Unheilsgeschichte der Vergangenheit und Gegenwart. Für eine solche Verwendung eignen sich die Psalmen, die Worte der biblischen Propheten und auch poetische und prophetische Stücke aus den fünf Büchern Mose. Besondere Meister in diesem Fach waren die Essener. «Unter ihnen finden sich auch solche, die sich anheischig machen, das Zukünftige vorauszuwissen; geschult haben sie sich an heiligen Büchern, sowie an verschiedenen Reinigungszeremonien und Prophetenbüchern», berichtet Josephus Flavius (Bell 2,159)⁶. Aus den Schriftrollen vom Toten Meer konnten wir erfahren, dass die Essener eine eigentümliche Technik entwickelt haben, wie man den biblischen Wortlaut zwingen kann, dass er als Zeuge für die essenische Heilsgeschichte auftrete. Solche aktualisierenden essenischen Schriften nennt man heute Pescharim. Diese wurden nicht nur zu den Propheten geschrieben, sondern auch zu den Psalmen⁷. Die Psalmen gelten also auch in Lk 24,44 nicht als ein spezifisch christologisches Buch⁸. Vielmehr gehörte es sich damals, sie neben Mose und den Propheten zu nennen, wenn man sie pescherartig aktualisieren wollte. Das neuedierte essenische Pamphlet ist mit seiner Dreiheit Mose-Prophe-ten-Psalmen ein wichtiger Beleg dafür: Alle drei sind Zeugen der Heilsgeschichte.

Wenn man einen bisher verdeckten Teil eines Mosaiks freilegt, wird dadurch oft der Sinn und der Kontext von bereits früher freigelegten Konturen verständlich. Dies ist auch in unserem Fall durch die Veröffentlichung des bisher unbekannten Qumrantextes 4Q MMT geschehen. Nicht nur in Lk 24,44, sondern auch in einem essenischen Pamphlet beruft man sich auf die Bücher Mose, die Propheten und die Psalmen Davids als auf Stützen für heilsgeschichtliche Deutungen. Daraus folgt unter anderem, dass solche Erwähnungen im Neuen Testament nicht erst aus christologischem Antrieb erfunden worden sind, so pflegte man auch unter anderen Juden zu argumentieren. Mein Argumentationsgang will aber nicht einschränkend verstanden werden: Dass die Dreiheit Mose-Prophe-ten-Psalmen ausser in Lk 24,44 nur bei den Essenern belegt ist, bedeutet nicht, dass Lk 24,44 einen essenischen Einfluss verrät.

ANMERKUNGEN

1. Z. J. Kapela, An Anymously Received Pre-Publication of the 4Q MMT, *The Qumran Chronicle*, Appendix Cracow Dez. 1990, 1-11.
2. E. Klostermann, *Das Lukasevangelium*, Tübingen 1975, 241; I. H. Marshall, *The Gospel of Luke*, Grand Rapids 1979, 905.
3. Darüber siehe E. Qimron / J. Strugnell, An Unpublished Halachic Letter from Qumran, *Israel Museum Journal* 4 (1985) 9-12.
4. Siehe z.B. L. Ginzberg, *The Legends of the Jews*, Philadelphia 1947, Bd V 15. 414; Bd. VI 5.249f.

5. J. A. Sanders, *The Psalm Scroll of Qumran 11*, Oxford 1965, 92.
6. Besonders lehrreich ist, was Josephus (Ant 13,311) über den Essener Juda schreibt: Seine Jünger haben sich um ihn versammelt, um von ihm die Vorhersage der Zukunft zu lernen. In der Parallele (Bell 2,78) befindet sich diese Angabe noch nicht.
7. Ein solcher urchristlicher Pescher zu Ps 2,1f ist in Apg 4, 24-28 erhalten. Darüber: David Flusser, *Entdeckungen im Neuen Testament*, Bd 1, Neukirchen 1987, 34f.
8. Siehe Eduard Meyer, *Ursprung und Anfänge des Christentums*, Bd 1, Stuttgart 1924, 28 (Anm. 1).